Armut im Mittelalter [hrsg. v. Otto Gerhard Oexle]

Autor(en): **Eberl, Immo**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **56 (2006)**

Heft 1: **Verkehrsgeschichte = Histoire des transports**

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nouvelle, et non une *rationalisation* tant attendue. P.-Y. Donzé n'utilise d'ailleurs jamais ce dernier terme, au contraire de celui de *restructuration*. En effet, l'histoire qu'il écrit est celle d'une transformation de structures, jamais celle de la formation d'une structure. Une perspective qui mériterait de prendre plus de place dans les débats actuels concernant nos systèmes de santé. *David Muheim, Vevey*

Allgemeine Geschichte / Histoire générale

Otto Gerhard Oexle (Hg.): **Armut im Mittelalter** (Vorträge und Forschungen, Band 58). Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2005, 404 S., 25 Abb.

Der vorliegende Band legt mit seinen zehn Beiträgen die Vorträge auf der Tagung des Konstanzer Arbeitskreises vom Frühjahr 1998 im Druck vor. Die Mediävistik hat im Unterschied zur Erforschung der Führungseliten den Komplex «Armut und Arme» bislang wenig beachtet. Erst durch die französische Mediävistik wurde auch die Leseforschung in Deutschland angestossen. Der vorliegende Band will durch seine Beiträge der Forschung zu dieser Thematik neue Impulse geben. Thomas Raff zeigt als Kunsthistoriker, unterstrichen durch eine Reihe eindrucksvoller Abbildungen, das Bild der Armut im Mittelalter. Dabei zeigt sich, dass die Möglichkeiten sehr vielfältig sind, die Armut des Mittelalters durch Bildmaterial zu verdeutlichen. Der vom Verfasser geschaffene Überblick ist beeindruckend. Dieter Kartschoke untersucht die Armut in der deutschen Dichtung des Mittelalters, beschränkt sich dabei aber auf das 12./13. Jahrhundert. Wie schon im Bereich der Kunst wird auch bei der Literatur das sehr breitgefächerte Bild der Darstellung deutlich, wobei sich die vielen Spielarten der Armut überzeugend nachweisen lassen. Beate Schuster geht auf den Kreuzzugsbericht des Raimund von Aguilers und die Armenfrage ein. Joseph Morsel gibt mit seinem Beitrag «Adel in Armut – Armut im Adel?» die Situation des spätmittelalterlichen Adels wieder. Er weist dabei die Bandbreite der Bezeichnung «arm» nach und deren Bedeutung im spätmittelalterlichen Adel. Valentin Groebner behandelt die Kultur der Armut in der spätmittelalterlichen Stadt. Wie im Adel findet sich auch in der Stadt eine Vielzahl verschiedener Beispiele für den Begriff «arm». Peter Schuster prüft die Armut in der spätmittelalterlichen Buss- und Strafgerichtsbarkeit. Er arbeitet dabei die sozialen Netzwerke heraus und kann nachweisen, dass Bedürftigkeit vor allem durch das Fehlen eines familiären Rückhaltes ausgeprägt war. In der Strafjustiz wurde dieser fehlende Rückhalt sogar vielfach für die Betroffenen verhängnisvoll. Damit ist erneut die Bedeutung der Familie und deren Einbindung in die jeweiligen sozialen und politischen Verhältnisse des Umfeldes nachgewiesen. Gabriela Signori wendet sich dem Alter und der Armut im späten Mittelalter zu. Sie zeigt in ihrer Untersuchung, dass bei den sog. Armen nach den Verträgen über das Pfründenwesen zwar eine Ressourcenknappheit bestanden hat, dass aber Ressourcen keineswegs vollkommen gefehlt haben. Hier wäre die Frage zu stellen, ob nicht unterhalb der von der Verfasserin untersuchten Gesellschaftsschicht noch eine Schicht weitgehend Besitzloser bestanden hat, die in den Quellen überhaupt nicht greifbar sind. Frank Rexroth behandelt Arme und Randständige im London des 15. Jahrhunderts. Diese Bevölkerungsteile waren stigmatisiert. Dabei wirkte sich auch ihre zahlenmässige Erhöhung aus, die um 1450 durch eine grosse Zahl von Kriegsteilnehmern erfolgt war, die nach London gekommen waren. Ernst

Schubert weist nach, wie sich der Almosengedanken in den Jahren um 1400 und um 1500 eingeschränkt und umgeformt hat. Abschliessend werden von Franz J. Felten die Ergebnisse der Tagung zusammengefasst. Dabei wird erstmals ein gutes Stück der in Deutschland bislang fehlenden Forschungen zum Armutsproblem aufgeholt. Er geht in zwei Exkursen auch auf die «starken Armen» im frühen und hohen Mittelalter und die «pauperes» der Karolingerzeit ein. Durch diese Zusammenfassung werden die Gemeinsamkeiten der behandelten Themen herausgearbeitet. Es ist dem Konstanzer Arbeitskreis mit dem vorliegenden Band gelungen, ein langes Desiderat der Forschung aufzugreifen und mit einer solchen Fülle von Einzelheiten aufzuarbeiten, dass der weiteren Forschung der Weg geöffnet und gewiesen, aber auch die künftige Arbeit in verschiedenen Problemstellungen erheblich erleichtert ist. Der Band bietet einen raschen Überblick über die gesamten Problemfelder dieser Forschungsrichtung.

Immo Eberl, Ellwangen / Tübingen

Matthias Werner (Hg.): **Spätmittelalterliches Landesbewusstsein in Deutschland** (Vorträge und Forschungen, Band 61). Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2005, 430 S.

Der Konstanzer Arbeitskreis hat sich in einer Reihe von Tagungen und Bänden mit der Diskussion über den Begriff der Verfassungs- und Landesgeschichte befasst und dabei zahlreiche Impulse für die Forschung gegeben. Die Begriffe «Land» und damit auch «Landesbewusstsein» kamen im Rahmen dieser Untersuchungen thematisch kaum vor. Im Anschluss an diese langjährige Diskussion hat der Konstanzer Arbeitskreis seine Frühjahrstagung 2000 dem Forschungsproblem des «Landesbewusstseins» gewidmet. Der vorliegende Band legt die auf dieser Tagung gehaltenen Vorträge – zum Teil erheblich erweitert – im Druck vor. Nach einer relativ knappen Einführung in das Thema des Bandes von Matthias Werner folgen insgesamt acht Beiträge, die den Begriff «Landesbewusstsein» an beispielhaften Landschaften des Alten Reiches untersuchen. Jean-Marie Moeglin untersucht dabei das regionale Bewusstsein in Flandern, Dieter Mertens im alten Schwaben, Winfried Stelzer östlich des Arlberges, Frank G. Hirschmann in Lothringen, den Niederlanden und dem Rheinland, Peter Johanek in Westfalen und Andreas Rüther in Schlesien. Enno Bünz steuert zu dem Werk den Beitrag «Das Land als Bezugsrahmen von Herrschaft, Rechtsordnung und Identitätsbildung. Überlegungen zum spätmittelalterlichen Landesbegriff» bei, während sich Johannes Helmrath den Formen und Problemen nationaler und regionaler Historiographie des deutschen und europäischen Humanismus um 1500 widmet. Die Ergebnisse der Tagung werden von Bernd Schneidmüller zusammengefasst. Der Band verbindet in sich gezielte Fallstudien mit systematischen Analysen zum spätmittelalterlichen Landesbegriff und zur Landesgeschichtsschreibung. Die auf diese Weise gewonnenen neuen Einsichten über die regional unterschiedlichen Rahmenbedingungen schaffen neue Zugänge zur Thematik des Bandes. Der Konstanzer Arbeitskreis hat seine jahrzehntelange Beschäftigung mit der Verfassungs- und Landesgeschichte jetzt mit dem Thema «Land» und «Landesbewusstsein» weiter fortgesetzt und es im vorliegenden Band verstanden, einem alten und seit Jahrzehnten erörterten Thema neue Seiten abzugewinnen und damit der Forschung höchst erfolgreich neue Anstösse und Impulse zu geben. Die künftige Forschung und ihre Ergebnisse werden aus diesen ersten Anstössen in Zukunft entscheidend mitgeprägt werden. *Immo Eberl, Ellwangen / Tübingen*